

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 19 (1914-1915)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liste lautet: 1. Jahresbericht des Zentralvorstandes; 2. Rechnungsablage des Zentralvorstandes; 3. Bericht und Rechnungsablage der Heimkommission; 4. Jahresberichte der Sektionen und Ortsgruppen; 5. Bericht der Redaktorin; 6. Bericht der Statistischen Kommission; 7. Festsetzung des Unterstützungs- und Subventionskredites (Antrag des Zentralvorstandes: Es sind Fr. 500 zur Unterstützung notleidender Schweizer Lehrerinnen im Ausland auszusetzen); 8. Wahl der mit der Rechnungsrevision zu betrauenden Sektion oder Ortsgruppe; 9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung; 10. Genehmigung von Reglement und Hausordnung; 11. Arbeitsprogramm: Anregung der Präsidentin betreffend den Zusammenschluss der schweizerischen Lehrerinnenvereinigungen (Arbeits- und Haushaltungslehrerinnenvereine); 12. Unvorhergesehenes.

4. *Aufnahmen.* Sektion Solothurn: Frl. Ruth Belart, Olten; Frl. Kl. Frei, Olten; Frl. Marta Lemp, Solothurn; Frl. M. Munzinger, Olten; Frl. J. Ötterli, Solothurn; Frl. Anny Peter, Schönenwerd; Frl. Math. v. Rohr, Solothurn; Frl. F. Schären, Derendingen; Frau El. Schenker-Schluap, Walterswil-Rothacker; Frl. M. Schwander, Solothurn, Frl. Marie Steiner, Solothurn; Frl. M. Studer, Wangen bei Olten. — Ortsgruppe Obergeraargau: Frl. M. Meyer, Langenthal; Frl. Kl. Ehrsam, Langenthal; Frl. Friedli, Ursenbach. — Ortsgruppe Bern: Frl. Elis. Mürset, Bern; Frl. Louise Stebler, Le Locle. — Sektion Zürich: Frl. Anna Maag, Zürich. — Sektion Basel: Frl. Kl. Hoch, Basel. — Ausserordentliche: Frau Dr. Matzinger-Kündig, Basel; Frl. El. Zellweger, Basel.

5. *Unvorhergesehenes.* Die Präsidentin teilt mit, dass die Ortsgruppe Seftigen sich, der schwierigen Verhältnisse wegen, auflösen will, und ihre Mitglieder in die Ortsgruppe Bern eintreten. — Fräulein Keller verliest die revidierten Statuten der Sektion Basel, die genehmigt werden. Sie erstattet Bericht über den Stand des Stellenvermittlungsbureaus, welches unter dem Krieg sehr schwer zu leiden hatte, so dass zur Besoldung der Leiterin der Reservefonds angegriffen werden muss. Die bisherige Leiterin tritt von ihrem Amt zurück und wird ersetzt durch Fräulein Mary Gerhart, Rennweg 75, Basel. — Die Statuten der Sektion Solothurn werden genehmigt. — Der Kassierin sind *folgende Gaben* zugekommen: Von S. O. S. „als Dank für die im Lehrerinnenheim empfangene geistige Anregung“ Fr. 100; von A. St. zwei Zinscoupons; für den Staufferfonds: von zwei Ungenannten Fr. 125 und Fr. 25; von der Ortsgruppe Bern als Ertrag eines Tees im Lehrerinnenheim Fr. 26. Alle diese Gaben werden aufs wärmste verdankt. Sie werden in diesen Zeiten doppelt geschätzt.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die Schriftführerin: *M. Sahli.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Die Nachricht: **Keine Lehrerinnen im Kanton Glarus!** machte die Runde in den Tagesblättern.

Doch sind die Verhandlungen über die Zulassung von Lehrerinnen in den glarnerischen Schuldienst noch nicht völlig beendet, so dass es nicht ganz ausgeschlossen ist, dass diese Nachricht noch irgend welche Zusätze oder Abänderungen erfahre.

Es ist doch zu jeder Jahreszeit schön im Lehrerinnenheim, hat gewiss manche am 27. Januar wieder gedacht, als sie an diesem Mittwochnachmittag dort draussen der **Hauptversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Ortsgruppe Bern und Umgebung**, beiwohnte.

Die Präsidentin, Fräulein Ziegler, verlas den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahr, dem wir folgendes entnehmen:

Die Vereinsarbeit sollte der Ausstellung halber im Jahre 1914 eingeschränkt werden und stand ganz unter dem Zeichen wohlthätiger Bestrebungen. Mehrere Vorstandssitzungen hatten als Haupttraktandum die Hilfeleistung für eine notleidende ältere Lehrerin. Eine Geldsammlung bei Kollegen und Kolleginnen ergab ein recht erfreuliches Resultat und ermöglichte dem Verein, dieser armen Kranken eine Kur in Baden zu verschaffen.

Die langen Ausstellungsferien in der Stadt Bern, die dann zu Kriegsferien wurden, nötigten uns, an die Frage der Ferienhorte heranzutreten. Nachdem in einigen Sitzungen Für und Wider erwogen, beschloss man, diese heikle Sache den einzelnen Quartieren zu überlassen und sich vom Verein aus hier nicht einzumischen.

Dass man sich nach der Mobilisation ernstlich mit dem zu erwartenden Notstand beschäftigte, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Um bei Hilfeleistungen einheitlich vorgehen zu können, verband sich der Lehrerinnenverein mit andern Frauenvereinen, die bereits am Werke waren. Man einigte sich auf eine Kleidersammlung unsererseits, sowie zur Geldbeschaffung für die Instandsetzung der erhaltenen Kleider. Dadurch hoffte man, zwei Fliegen mit einer Klappe zu fangen, nämlich 1. den dürftig gekleideten Schulkindern zu rechten Kleidern zu verhelfen und 2. der neugegründeten Arbeitszentrale, die arbeitslos gewordene Frauen beschäftigen wollte, Arbeit zu verschaffen. Beide Zwecke wurden denn auch erreicht, nachdem in das Chaos der in Menge erhaltenen Kleider einige Ordnung gebracht worden durch die Arbeit von wenigen Getreuen, die Zeit und Kraft dafür opferten.

Der Jahresbericht wurde verdankt und genehmigt, und Vorstandswahlen angefangener Arbeit halber hinausgeschoben.

Nun folgte in gewohnter Reihenfolge Rechnungsablage; diese teilte sich naturgemäss auch in drei Abschnitte: 1. Laufende Vereinsrechnung, 2. Sammlung für eine Lehrerin, 3. Kleideraktion.

Unter Unvorhergesehenem wurde durch Abstimmung dann beschlossen, die Unterrichtsdirektion zu ersuchen, die Erlaubnis zu Versuchen mit dem neuen Arbeitsschulplan noch auf ein weiteres Jahr zu erteilen.

Es schloss sich den geschäftlichen Verhandlungen ein französischer Diktionsvortrag von Madame Bornand an. Die Zungenfertigkeit und Ausdrucksfähigkeit dieser Dame wurde auch von denjenigen bewundert, welche nicht sehr viel vom Gebotenen hätten übersetzen können. Madame Bornand ist mit Freuden bereit, den Zuhörern, welche Lust dazu haben, eben solche Geschicklichkeit beizubringen in französischer Ausdrucksweise.

Unterdessen war der Zeiger auf 4 Uhr gerückt, und bei einer Tasse Tee („Kriegstee“ genannt) sass man noch gemütlich plaudernd zusammen, sich zwischenhinein erfreuend an prächtigen Musikstücken künstlerisch hervorragender Lehrerinnen. Ganz leise, leise säuselte draussen der Wind dazu und bewegte in wohlthuender Harmonie die unzähligen Ästchen der wundervollen Birken vor dem Heim.

Kurs für Ausschneidearbeiten in der Elementarschule. Der bernische *Verein für Schulreform und Handarbeit* veranstaltete diesen Winter den obgenannten Kurs in Bern. Er wurde von 18 Lehrerinnen besucht, die mit Eifer und Interesse bei der Sache waren.

Viele Lehrerinnen hätten das Bedürfnis, sich weiterzubilden im Sinne des Arbeitsprinzips, aber nur wenige sind im Falle, die grossen Opfer an Zeit und Geld bringen zu können, die der Besuch der vierwöchentlichen, anstrengenden Ferienkurse des Schweizerischen Vereins für Handarbeit erfordert. Da darf die Einrichtung, die der bernische Verein getroffen hat, als besonders praktisch und empfehlenswert gelten. Es werden kleinere Kurse veranstaltet, die jeweilen nur einen Zweig der elementaren Handfertigkeit zum Gegenstand haben. So hat der von uns besuchte Kurs die Ausschneidearbeiten im Dienste des Sachunterrichts geübt. Nun können die Kursteilnehmerinnen sich auf diesem Gebiet praktisch versuchen, das Gelernte verarbeiten und weiter ausbauen, bis ein neuer Kurs sie vielleicht in das Modellieren und Basteln einführen wird oder in das Arbeitsprinzip im ersten Rechenunterricht usw.

Mit der Beschränkung im Stoff hängt die kurze Kursdauer zusammen. Nur sechs freie Nachmittage, je einer per Woche, mussten geopfert werden. Dazu kamen die sehr bescheidenen Auslagen: Fr. 1. 50 für das Material und — für die Auswärtigen — jeweilen ein Bahnbillet. Gewiss ein billiger, aber wertvoller Kurs.

Was haben wir denn gelernt? Unser Heft gibt Auskunft darüber. Immer wieder blättern wir mit Vergnügen darin, wir grossen Kinder; wie viel mehr müssen sich die Kleinen an solch einem selbstgefertigten Bilderbuch erfreuen. Teils mit gestanzten Formen, teils durch Freihandschneiden wurden aus farbigem, gummiertem Papier die hübschesten Bilder zusammengestellt und eingeklebt. Mit einfachen Mitteln wurden nicht nur Tiere, Blumen, Geräte usw. dargestellt, sondern auch Szenen aus Geschichten illustrativ festgehalten. Schon das Schwelgen in schönen Farben und Formen während der Arbeit muss den Kindern eine Lust sein und den Schönheitssinn bilden und pflegen. Dass dabei die Hand in ganz bedeutendem Masse an Geschicklichkeit gewinnt, das wissen diejenigen, die bereits einmal mit einer Klasse ein bis zwei Jahre lang in diesem Sinne gearbeitet haben; ebenso haben sie mit Genugtuung erfahren können, wie gerade durch Ausschneidearbeiten das Zeichnen unterstützt wird. Wir verfolgen aber noch einen andern Zweck: geredet, gelesen und geschrieben wird übergenug in der Elementarschule. Das Arbeitsprinzip will dem einseitigen Wortunterricht ein vertieftes Lernen durch das Tun, durch Arbeit und Erfahrung an die Seite stellen.

Fräulein Mühlemann, unsere treffliche Kursleiterin, zeigte uns zum Abschluss durch eine Lektion, wie die Handarbeit in enger Verbindung mit dem mündlichen Unterricht den letztern vertiefen kann. In jener schönen Schulstunde konnten wir es spüren, wie sehr wir mit derartiger Betätigung einem Bedürfnis des Kindes entgegenkommen, dem Gestaltungstrieb. Da war eitel Freude, war jedes mit Eifer bei der Sache, keines träg und unaufmerksam. Und jedes brachte etwas Hübsches zustande.

Freilich erfordert solcher Arbeitsunterricht eine ganze Lehrkraft und viel Mühe und Zeitaufwand zur Vorbereitung. Aber gerade in dem Kurse sind wir aufs neue in der Überzeugung bestärkt worden, dass es der Mühe wert ist.

Lehrergesangverein Bern. Das Studium der Es-Dur-Messe von Franz Schubert schreitet wacker vorwärts. Der grössere Teil des prächtigen Werkes ist bereits technisch studiert, und bald beginnt die Ausarbeitung der einzelnen Abschnitte. Wenn die Fortschritte nicht durch unvorhergesehene Hindernisse gehemmt werden, so können wir ohne Überanstrengung in der vorgesehenen Zeit ans Ziel kommen.

Zu denken gibt allerdings der etwas mangelhafte Probenbesuch, besonders von seiten des Soprans. Auch ganz tüchtige Mitglieder haben unbedingt nötig, die Proben fleissig zu besuchen, da das Werk, welches wir studieren, eben in erster Linie technisch beherrscht werden muss, sonst ist eine dynamische und künstlerische Ausarbeitung der Komposition eben ein Ding der Unmöglichkeit. Wir streben aber eine würdige Aufführung unserer Messe an, lieber nichts, als eine Halbheit! — Aus diesem Grunde ersuchen wir Damen und Herren, sich möglichst zahlreich und frühzeitig an den Proben zu beteiligen. Nur auf diese Weise können wir Extraproben vorbeugen.

Die Aufführung ist auf 21. März vorgesehen.

Markenbericht pro Monat Januar 1915. Fr. F. R., Pestalozzianum, Zürich. Fr. K. F., Lehrerin, Olten. Fr. R. G., Lehrerin, Breitenrain, Bern (Stanniol). Frau S., Breitenrainplatz, Bern (Marken und Stanniol). Fr. M. T., Lehrerin, Matte, Bern. Fr. J. M., Lehrerin, Matte, Bern. Fr. A. B., Sekundarlehrerin, Bözingen (Marken und Stanniol). Fr. M. A., Lehrerin, Rohrbach. Frau L., Bern. Fr. M. R., Monbijoustrasse, Bern. Schulhaus Blumenau, St. Gallen. Frau H.-Sch., Lehrerin, Ledi bei Rosshäusern. Fr. F. H., Speicher (Appenzell). Fr. S. F., Bezirkslehrerin, Aarau (eine feine Sendung). Fr. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Fr. R., Postgaßschulhaus, Bern. Fr. H. B., St. Jakobstrasse, Basel (herzlichen Gruss).

Der Erlös der Marken für das Jahr 1914 beträgt Fr. 90.65 (1913 : Fr. 146.30).

Bitte um Zusendung der Restbestände an Marken, da ja die kleinste Sendung willkommen ist und für einen Zehner man ein halbes Pfund senden kann! Nur nicht aufbewahren, gilt hier!

Beste Grüsse!

J. Walther, Kramgasse 45, Bern.

Unser Büchertisch.

„Am Bränneli.“ Schweizer Kinderreime, gesammelt von Robert Suter. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Preis kartoniert Fr. 1.50 und Fr. 2.

Das Büchlein bringt, wie andere ähnliche Sammlungen, altbekannte Wiegenlieder, Koselieder, Fingerreime, Anzählreime in Erinnerung. Diese Kinderreime sollten besonders von den Müttern wieder zu Ehren gezogen werden; denn die modernen Sprachpädagogen weisen darauf hin, dass das Kind durch dieselben sich spielend einen Wort- und Sprachschatz aneignet, der später durch die Schule bereichert und erweitert werden kann. In diesem Sinne, nicht als Freunde einer zuckersüssen Mutter- und Kindersprache, in welcher alle Wörter auf „li“ enden, möchten wir die Sammlung empfehlen.